Mariupol und der Trompeter – The trumpeter – ??????

## Description

## Moment mal

Foto: Mit Genehmigung der Künstler

Das beeindruckendste Schauspiel, das ich seit Jahren gesehen habe, ist ohne Zweifel „The Trumpeter“ von Inna Gontscharowa (und Gedichten von Peter Mironov), das im Wiesbadener Staatstheater Ende Februar zu sehen war.

Leidenschaftlich, einfühlsam und ausdrucksstark spielt Kristin Milward darin den Trompeter einer Brass-Band. In einem Bunker von Mariupol, in Dunkelheit und unter dem Höllenfeuer der bunkerbrechenden russischen Bomben, steht er an der Grenze zum Wahn. Der ukrainische Kommandant der Marinebrigade hat keine Wahl. Zur Verteidigung braucht er jeden Mann, auch die Blaskapelle.

Hintergrund ist die Belagerung Mariupols 2022. In der ‚Stadt der Märtyrer‘ haben sich in der Nacht auf den 19. April 2022 Tausende von Zivilisten in die unterirdischen Bunker geflüchtet. Russisches Militär macht die Stadt dem Erdboden gleich. Sie bombardieren alles, selbst eine Entbindungsklinik. Es gibt keinen Strom, kein Wasser, keine Lebensmittel mehr. All das ist der historische Hintergrund eines sehr persönlichen menschlichen Dramas. Der Musiker, der eigentlich Komponist werden will, versucht durch die Idee einer Symphonie des Krieges dem drohenden Wahnsinn zu entgehen. Er träumt von einer Hochzeit, bei der er noch spielen wird, von Liebe zwischen zwei Bandmitgliedern, deren Tod doch längst vorgezeichnet ist.

Die ganze Palette menschlicher Gefühle, Zärtlichkeit und Zorn, Hingabe und Hoffnungslosigkeit, Todesangst und Trauer, Liebe zum Leben und zu seinen Freunden wird von als Kristin Milward mit unglaublicher Intensität gespielt. Leise und

nuanciert, zornig und verzweifelt schreiend. Sie gibt buchstäblich alles.

Inna Gontscharowa konnte sich keinen besseren Übersetzer als den britischen Schriftsteller John Fardon wünschen. Und keine bessere Verkörperung des Trompeters. Der erkennen muss, dass er über den Krieg keine Symphonie schreiben kann. Aber man kann über ihn ein hervorragendes Schauspiel schreiben. Ein Stück, das man an unseren Gymnasien in den Lehrplan aufnehmen sollte. Kunst gegen Gleichgültigkeit und Vergessen.

Anne-Madeleine Plum